

der Winter noch einmal sein Daseyn bemerklich machte. Desto mehr schmeichelte der April. 18—20 Grad Wärme waren nicht selten. Schon am 15. standen die Bäume, wie 1819 und 1822, in voller Blüthe. Kaum einmal machte der Launenhafte seine Tücke geltend und vermischte seinen Schnee mit dem der aufstehenden Blüthen. Doch was er schelndar so gut und gnädig gemacht hatte, holte der Mai nach. Der war nicht bloß kühl; er war selbst kalt; besonders machte sich der ominöse Pancratiuß und Servatiuß so geltend, wie einmal in der Orangerie Friedrichs II. Es gab da Schnee und eine so empfindliche Luft, daß die Lippen aufsprangen. Noch ärger war es, wie Tags darauf Christian im Kalender stand (15. Mai). Dieser, sonst so ein guter Mann, der nicht vom Ofen wegkommt, wenn es ein wenig regnet oder schneit, ließ da in der Nacht eine Kälte eintreten, daß alle feinere Obstarten erfroren und die Kirschblätter einige Tage nachher so dürr und welk herabfielen, wie die Lorbeeren des Feldmarschalls Diebitsch nach der Schlacht von Bialolenka. Ueberhaupt war der ganze Sommer sehr regnerig. Im Junius gab es die ganze erste Hälfte hindurch nichts als rauhes, stürmisches Wetter. Im Julius hatten wir zwar mehr milde Luft, aber sie war so voll Dünste, daß man immer in einem Dampfbade zu seyn glaubte. Besonders regte sich vom 25. bis 27. kein Lüftchen und der Himmel war finster und trübe, so hoch auch das Barometer stand. Da zu einem guten Dampfbade auch eine gute Trause gehört, so ließ der Himmel, ehe man es sich versah, Regengüsse herabstürzen, daß man fast am Einbringen der sonst so sehr gesegneten Ernte verzweifelte, und in der That für Alle, welche zeitig zu hauen begonnen hatten, bedeutender Nachtheil erwuchs. Im August sahen wir nach Sonnenuntergang das

in ganz Europa bewunderte, obschon wenig bekannte, seltene Zodiacallicht und eine noch wunderbarere, noch weniger erklärte Erscheinung der Art trat im September ein. Nachdem dieser bis zum 23. sehr kühl, und wieder regnerig gewesen war, hatten wir am 25. selbst das heftigste Gewitter, welches im Verlaufe dieses Jahres beobachtet worden ist, und Tags darauf, so wie in den zwei darauf folgenden Tagen, wo die Luft ungewöhnlich heiter und rein und angenehm war, erschien hier, wie vielleicht in ganz Europa, eine halbe Stunde nach Untergang der Sonne, der Himmel in einer feurigen Pracht und Helle, daß kein Mensch etwas Aehnliches je gesehen hat. Auch an den zwei nächsten Abenden sah man dieß, aber in viel schwächerem Maaße, und am 15. Octbr., so wie auch an andern Tagen, beobachtete man um 4 Uhr früh ein eben so wunderbares Morgenroth, daß Schillers:

Wie sich die Sonne in dem Dunstkreis malt,  
 Ob sie noch selbst erscheint,

mehr als je darauf angewendet werden konnte \*). Zugleich entschädigte der ganze October durch eine seltene Wärme (oft 16—18 Gr.), die auch in der Nacht sehr bemerklich blieb, oft nicht unter 12 Grad sank und für viele unangenehme Tage im bis dahin verlebten Jahre Ersatz gab. Der an manchen Orten mit Ueberfluß prangende Weinstock lieferte dadurch noch manche schmackhafte Traube. Nun freilich mit

\*) An sich war die Erscheinung wohl nichts, als — Abendroth, oder Morgenroth, aber dort so spät und hier so früh, weil in einer ungewöhnlichen Höhe, die von unserm Hrn. Prof. Brandes zu 2 Meilen, von einem andern Physiker, Böttcher in Neuselwitz, zu 30 Meilen angenommen (m. f. Nr. 303 d. Bl. f. liter. Unterh. 1831.) ward, eine Materie in der Wolkenregion den Schein der Sonne reflectirte, welche tief unterm Horizonte verschwand oder emporstieg, und so das erstere oder letztere bildete. Die Materie selbst zu bestimmen, ist aber unmöglich.

dem No  
 Er hat  
 Eis in  
 Qualität  
 am 14.  
 26., da  
 Paar M  
 zu einer  
 ten.  
 bei Reg  
 tent ver  
 ersten  
 und m  
 9—10  
 zeigte  
 kamen,  
 recht fr  
 noch hi  
 Vögel,  
 zurückge  
 darf m  
 des gel  
 gebliebe  
 Jahr u  
 wir we  
 ren, be  
 zu mü  
 beschied  
 beobach  
 Mäuse  
 rember  
 Froste  
 selte.  
 Regen  
 birge  
 war v  
 kaum  
 Therm  
 der W  
 bar.